



# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 34, 22.08.2023

## Lockdown hat die motorische Entwicklung von Berliner Kindern verzögert

Daten von 70.000 Kindern aus BERLIN HAT TALENT ausgewertet

(DOSB-PRESSE) Die motorische Entwicklung von Berliner Kindern ist durch die Corona-Lockdowns um ein Jahr verzögert. Das geht aus einer aktuellen Studie hervor, die auf den Daten des Programms BERLIN HAT TALENT beruht. Das Programm wird vom Landessportbund Berlin und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie durchgeführt und zusätzlich von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport finanziert. Die Studie zum Einfluss der Corona-Lockdowns auf die motorische Entwicklung von Berliner Kindern erarbeiteten mehrere Sportwissenschaftler unter der Leitung von Professor Dr. Jochen Zinner von der Deutschen Hochschule für Gesundheit und Sport (DHGS). Die Verschlechterung der motorischen Gesamtleistung der Berliner Kinder nach den Lockdowns im Vergleich zum vorherigen Stand um vier Prozent entspricht etwa einem Jahr in der motorischen Entwicklung.

Untersucht wurden die Daten von 70.000 Kindern der 3. Klassen in Berlin. Insbesondere in den Bereichen Kraft (16 Prozent) und Schnelligkeit (11 Prozent) wurden signifikante Rückgänge festgestellt. Es ist bekannt, dass ein geringeres Maß an körperlicher Fitness und Aktivität im Kindesalter zu einer verminderten Motivation für körperliche Aktivitäten im Erwachsenenalter führen kann, was sich negativ auf die körperliche, kognitive und psychosoziale Gesundheit auswirkt. Ebenfalls wurde ein enger Zusammenhang zwischen der Gewichtszunahme der Kinder während der Pandemie und einer Verschlechterung ihrer motorischen Leistungsfähigkeit festgestellt. Während vor der Pandemie noch fast 20 Prozent der Kinder als motorisch fit galten, sank dieser Anteil während der Pandemie auf einen Tiefstwert von 12 Prozent. Gleichzeitig stieg der Anteil übergewichtiger Kinder von 19,5 Prozent auf 21,2 Prozent an. Zusätzlich war während der Corona-Pandemie die Mitgliedschaft in Sportvereinen auf einen absoluten Tiefstand seit Programmbeginn gesunken - von durchschnittlich ca. 42 Prozent in den Vorjahren auf 36,3 Prozent nach der Pandemie.

Die Lockdowns haben zu einem erheblichen Anstieg des Body-Mass-Index bei den Berliner Drittklässler\*innen geführt. Dieser Anstieg war umso stärker, je niedriger der sozioökonomische Hintergrund der Kinder war und je länger der Lockdown andauerte. Die Corona-Lockdowns haben somit die bestehenden sozialen Unterschiede in Bezug auf das Gewicht der Kinder signifikant verstärkt und dadurch die Risiken für eine gesunde kindliche Entwicklung erhöht.

Die Studie empfiehlt gezielte Maßnahmen zur Förderung der körperlichen Aktivität und motorischen Leistungsfähigkeit, insbesondere in Stadtteilen mit niedrigem sozioökonomischem Hintergrund. Es werden individuell angepasste Bewegungsprogramme vorgeschlagen, um den Verlust in den am stärksten betroffenen motorischen Komponenten abzubauen. Darüber hinaus sind eine umfassende Aufklärung über körperliche Gesundheit und Ernährung sowie praktische Kenntnisse über Heim- und Freizeitübungen zur Verbesserung der Fitness von großer Bedeutung. Die Einbeziehung der Eltern wird dabei als entscheidend angesehen, da nicht nur die Bewegung der Kinder in der Schule oder im Sportverein, sondern auch das soziale Umfeld und das Wissen der Eltern für die zukünftige Entwicklung maßgeblich sind.

Die Studie basiert auf dem Deutschen Motorik-Test (DMT), der die körperliche Ausdauer, Schnelligkeit, Koordination und Kraft erfasst. Zusätzlich wurde der Body-Mass-Index (BMI) zur Einschätzung der körperlichen Gesundheit herangezogen. Der sozioökonomische Hintergrund der Kinder wurde mithilfe des Schüler-Eltern-Bogens (SEB) ermittelt, einer statistischen Kennzahl zur Analyse der soziostrukturellen Situation der Berliner Schulen. Die vorliegenden Daten stammen aus dem gemeinschaftlichen Programm BERLIN HAT TALENT des Landessportbunds Berlin und des Berliner Senats.

Die Forschungsergebnisse sind Teil des PESCOV-Projekts („Physical Education, Sport and Corona-Virus Pandemic: Understanding the consequences of COVID-19 pandemic lockdowns on children's and Youth Physical Literacy“), das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Das Projektteam besteht aus Prof. Dr. Till Utesch (WWU Münster), Prof. Dr. Jochen Zinner (DHGS Berlin), Dr. Claudia Niessner (KIT Karlsruhe) und Prof. Dr. Dirk Büsch (CvO).

Die vollständigen Ergebnisse der Studie und weitere Empfehlungen können dem Forschungsbericht „Corona, soziales Umfeld, Übergewicht und Sport - Ausgewählte Ergebnisse und Empfehlungen aus dem DFG-Forschungsprojekt PESCOV für Berlin“ von Zinner, J., Büsch, D. & Utesch, T. entnommen werden, der von der DHGS Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport Berlin veröffentlicht wurde.

## Isb h-Podcast startet im September

### „Sportgebabbel“ beleuchtet organisierten Sport

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Hessen (Isb h) geht im Bereich Kommunikation neue Wege und startet im September einen Podcast. „Sportgebabbel - Ein Podcast für alle, die Vereinssport lieben“ lautet der Titel des Formats, das einmal pro Monat erscheinen soll. Beleuchtet werden in den ca. 20- bis 30-minütigen Interviews aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im organisierten Sport - etwa in den Bereichen Vereinsförderung, Sportinfrastruktur, Ehrenamt oder Ausbildung. „Wir wollen besonders den Menschen, die sich in unseren gut 7.400 Vereinen im Vorstand oder als Übungsleiter\*in engagieren, Mehrwerte bieten und neue Perspektiven aufzeigen“, erläutert Uwe Steuber, Isb h-Vizepräsident für Kommunikation und Marketing. Deshalb sei es wichtig, dass neben Verbandsfunktionär\*innen oder Politiker\*innen auch regelmäßig Verantwortliche von der Vereinsbasis in den Podcast eingeladen werden. „Das fördert den Erfahrungsaustausch unter den Vereinen und hilft ihnen dabei, am Puls der Zeit zu bleiben“, so Steuber.

Im Podcast sollen vor allem Aspekte des Titelthemas des Verbandsmagazins „Sport in Hessen“ fortgeführt und zusätzliche Mehrwerte geboten werden. „Viele Themen sind sehr facettenreich, aber aus Platzgründen müssen wir uns im Magazin beschränken“, erklärt Steuber. „Mit unserem Podcast wollen wir inhaltlich noch mehr in die Tiefe gehen.“ Der Vizepräsident ist überzeugt, dass ein Podcast hierfür genau das richtige Medium ist. Weil es in allen Altersgruppen immer beliebter werde - und weil es als Begleitmedium im Alltag konkurrenzlos sei. „Ein Podcast wird beispielsweise bei längeren Spaziergängen, beim Sport oder beim Kochen gerne gehört. Deshalb kommen auch längere Podcasts gut an.“ Zudem bestehe für den Isb h die Chance,